

Ein Festschmaus auf sechs Beinen

Ob Schlangen, Echsen oder Kröten – im Dübendorfer Reptiliengeschäft kann man alles kaufen, was das Terraristenherz begehrt. Lebendfutter inklusive.

Von **Adrian Kammer**

Dübendorf. – Rico Kunz, der Geschäftsführer von Reptile-food.ch, ärgert sich: über die Damen und Herren in den Ämtern, die in seinen Augen von der Reptilienhaltung keine Ahnung hätten. Und über die zahlreichen Gesetze, die von Jahr zu Jahr strenger würden. Der Dübendorfer betreibt ein Geschäft für Terraristik- und Aquaristikbedarf und verkauft seine Waren auch über das Internet.

Bald auch Giftschlangen

In den Geschäftsräumen der Firma riecht es ein bisschen so wie im Zoo. In hundert Terrarien kann der Besucher Eidechsen und Schlangen in allen Farben und Grössen beobachten. «Viele Leute kommen nur, um die ausgefallenen Tiere zu betrachten», erzählt Kunz. Im Unterschied zu einem richtigen Zoo bekämen die Besucher bei ihm allerdings immer wieder neue Arten zu sehen, ergänzt er. Das Sortiment ändert sich laufend.

Frisch im Angebot sind beispielsweise die Surinam-Rotschwanzboa und die grüne Hundskopfboa, beides Würgeschlangen. Giftschlangen kann man in Dübendorf zwar noch keine kaufen, aber der 32-Jährige hofft, dass er im nächsten Jahr die dafür nötige Handelsbewilligung bekommt. Spezielle Panzerglassterrarien sind installiert und warten jetzt auf die gefährlichen Besucher in spe.

Als erfahrener Tierhalter weiss er, wie schwierig es sein kann, eine Einfuhrerlaubnis für exotische Arten zu bekommen. Der Mann verbringt oft Stunden am Basler Zoll und kämpft gegen bürokratische Hürden an. Das Halten von Reptilien drifte wegen all der Hindernisse immer mehr in die Illegalität ab, ist sich Kunz sicher. Er schätzt, dass in der

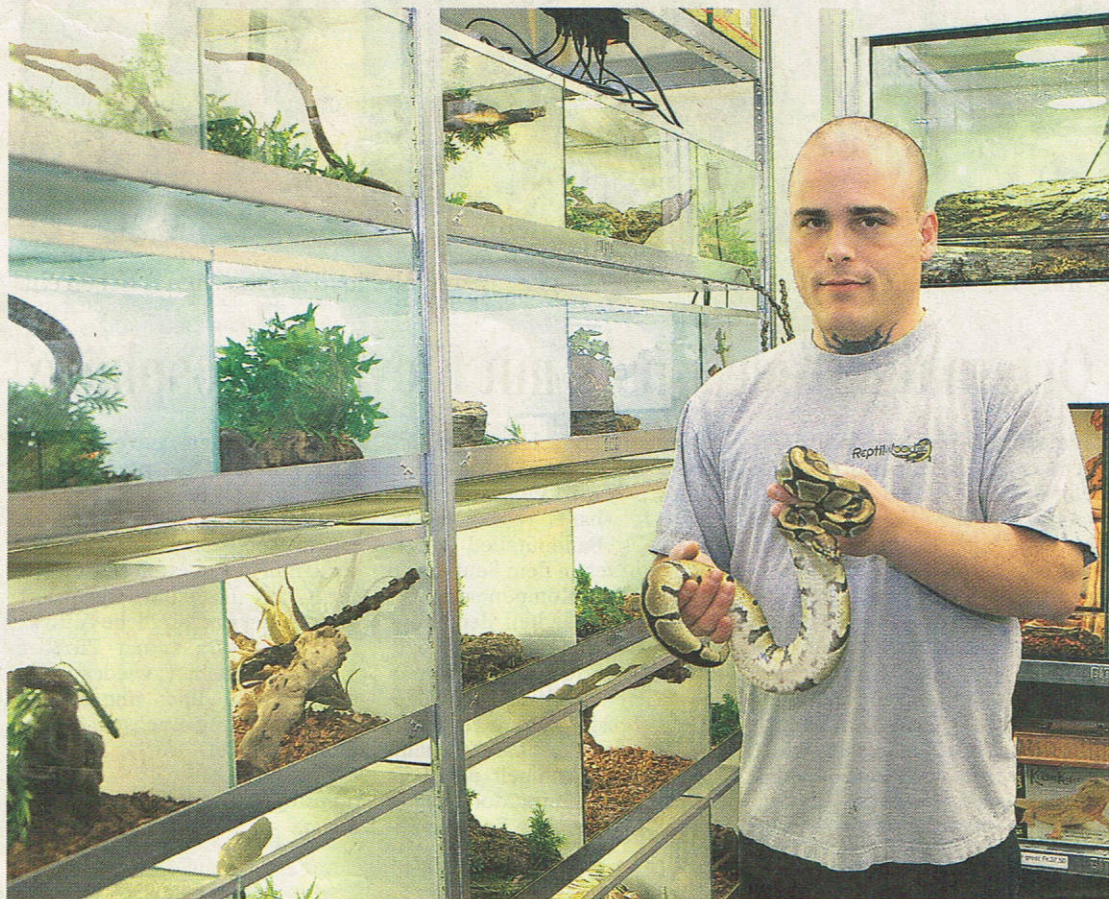


BILD NATHALIE GUINAND

Echte Freundschaft: Rico Kunz und der kleine Königspython sind ein wirklich gutes Team.

Schweiz bereits 50 Prozent aller Giftschlangen ohne Bewilligung gehalten werden. Und während sich der Reptilienexperte weiter echauffert, zirpen im Hintergrund die Grillen.

Auch Spinnen haben Hunger

100 000 von ihnen gehen jede Woche über die Ladentheke. Denn egal ob Echsen, Spinnen, Skorpione oder Schlangen – sie alle brauchen Nahrung. Reptilien, Amphibien und Co. sind Rico Kunz' grosse Leidenschaft. Die meisten Tiere kosten weniger als 500 Franken das Stück. Der



BILD NATHALIE GUINAND

Diese Bartagame hat sich verlaufen.

Dübendorfer resümiert: «Für mich ist das fast immer ein Verlustgeschäft.» Aber jedes verkaufte Tier braucht auch Nahrung. Eine Schlange muss je nach Art etwa alle ein bis zwei Wochen gefüttert werden, eine Eidechse täglich.

Hier scheint Kunz auf eine grosse Marktlücke gestossen zu sein. Mittlerweile verdient er einen Grossteil seines Lebensunterhaltes mit dem Verkauf von Futtermitteln. Dabei züchtete der Mann das lebende «Fastfood» zu Beginn nur für seine eigenen «Haustiere». «Ich musste jeweils einen ganzen Samstag lang durch die Schweiz fahren, um mir die Nahrung für meine Tiere zu beschaffen», erinnert er sich.

Kein Wunder bei 450 Vogelspinnen, diversen Giftschlangen, Waranen und Kaimanen, die er damals alle

zusammen in seinem Hobbyraum hielt. Aus der privaten Zucht von Futtermitteln ist in wenigen Jahren das grösste Geschäft dieser Art in der Schweiz entstanden. Seine Mäuse, Schaben und Heuschrecken gehen weg wie warme Semmeln. Längst exportiert er nach ganz Europa. Seit sieben Jahren beliefert er auch den Zürcher Zoo mit Insekten.

Und Reptile-food.ch wächst weiter. Das 150 Quadratmeter grosse Ladenlokal im Dübendorfer Industriequartier Schörli platzt mittlerweile aus allen Nähten. Kunz ist seit längerem auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten. Bisher vergeblich. Das Geschäft mit den ausgefallenen Tieren schreckt viele Vermieter ab.

Drachen-Sightseeing

Der Dübendorfer hat ein Faible für alles Ausgefallene. Auf seinem Adamsapfel prangt beispielsweise

Eine Schlange in der Stube

Schlangen haben keine Lobby. Spätestens seit der unerfreulichen Sache mit Adam und Eva stehen die beinlosen Wirbeltiere unter Generalverdacht. Bis vor wenigen Jahrzehnten war es in westlichen Kulturen wohl auch deshalb kaum vorstellbar, Vertreter dieser Unterordnung als Haustiere zu halten. Doch die Zeiten haben sich geändert: Die Terraristik-Branche boomt. Leider zieht der Trend auch viele unbedarfte, selbst ernannte «Tierfreunde» an.

Je nach Art benötigen Schlangen unterschiedliche klimatische Bedingungen. Das Terrarium muss in der Regel beheizt und die Luft darin maschinell angefeuchtet werden. Viele kleine Tiere wachsen im Laufe der Zeit zu beachtlicher Grösse heran. Arten, die aus gemässigten Breitengraden stammen, fallen – ihrer biologischen Uhr folgend – in eine Winterstarre. Eine Auszeit, die gut vorbereitet sein will. Das Verfüttern lebender Beutetiere ist übrigens auch nicht jedermanns Sache. Und dass Einsteiger auf die Haltung giftiger Exemplare verzichten sollten, versteht sich von selbst. Übrigens: Viele Tiere werden gut und gerne 40 Jahre alt. So lange bleiben die wenigsten Kinder zu Hause wohnen. (bhl)

eine grosse Spinnentätowierung. Ferien hat der Exotenfreund übrigens nur selten, da die Pflege der Tiere sehr zeitaufwändig ist. Aber wenn der 32-Jährige mal verreist, dann zieht es ihn nach Indonesien. Dort leben Komodowarane. Das sind bis zu drei Meter lange Echsen, die den Dübendorfer faszinieren. Schon jetzt träumt Kunz von einem neuen Ladenlokal samt Riesenterrarium, das mit diesen Urzeitdrachen bestückt ist.

www.reptile-food.ch